

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes  
**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund  
**Band:** 86 (1994)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** bien cuit

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bien cuit  
bien cuit

# Statt eines Requiems – Liegt die Welt zwischen Medien und Mobilisierung verkehrt?

Von Ewald Ackermann

«bien cuit» bringt Texte, die nicht gleich für die nächste Vorstandssitzung zu traktandieren sind. Wir wollen darin kühne Perspektiven entwickeln, mehr als eine Nasenlänge entfernt von dem, was hemdsärmeliger Pragmatismus noch als nutzbar erachtet. Ideologisch lassen wir «bien cuit» bloss als Abweichung vom Durchschnitt des Kompromisses festnageln. «bien cuit» wirkt, wo Widerspruch mehr ist als verfaulter Konsens.

Die «Gewerkschaftliche Rundschau» und die «revue syndicale» gehen ein. Es fehlen die Finanzen.

Das Gewerkschaftsmagazin «Diskussion» geht ein. Es fehlen die Finanzen. Neben den Finanzen fehlen aber auch Echo, Diskussionswillen, Diskussionskultur.

Die SGB-Dokumentation dagegen – sie sucht Positionsbezüge des SGB umfassend darzustellen – ist ein zumindest relativer Erfolg.

Der Schluss? Keine Lust auf tiefeschürfende Diskussion, aber Erklärungsbedarf bei einmal gefassten Positionen.

Und da raten deutsche Forscher wohlwollend, wohlverstanden nach unzähligen Untersuchungen, woran die gewerkschaftliche Presse kranke, den Gewerkschaften als Medienherstellern, dass sie sich «von der lieb gewordenen Vorstellung verabschieden sollten, die inneren Widersprüche im Sinne der Beschlusslage einebnen zu können. Sie müssen lernen, interne Widersprüche als Dauerzustand auszuhalten und nicht als permanentes Zeichen von Schwäche misszuverstehen.»<sup>1</sup>

Der Untergang von «Rundschau», «revue» und «Diskussion» widerspricht diesem Befund. Den Vorstand einer Gewerkschaft interessiert legitimerweise nicht darzustellen, wie er zu einer Position gekommen ist und welche Positionen dabei ausgegrenzt wurden. Ihn erfüllt die Sorge, wie die einmal gefundene Position in möglichst viele Mitgliederköpfe gedrückt werden kann.

Die Mitglieder scheinen nicht lange und gescheite Diskussionen über mögliche zu beschreitende Wege zu wünschen. Sie wollen, wenn sie überhaupt was wissen wollen über Wege, klar und knapp erklärt bekommen, warum ein einmal gewählter Weg zum gewünschten Ziel führt. Den richtigen Weg zu finden, das überlässt man den Funktionären. Schliesslich bezahlt man ja für etwas die Beiträge.

Dem steht nur entgegen, dass alle Gewerkschaften, die dank Bewegung zu achtbaren Resultaten kommen oder kommen wollen, zu Recht betonen, wie wichtig Eigenaktivitäten der «Basis» seien. Offenbar spielt das aber nicht auf der Ebene der Presse. Da scheint mehr

Unterhaltung, human touch und Klatsch verlangt.

Aber gewerkschaftliche Medien können diesem Verlangen nur begrenzt nachkommen. Für die Journalisten in den Gewerkschaften besteht somit nach wie vor die Aufforderung, wichtige Gewerkschaftsthemen didaktisch und trivial gleichzeitig zu bringen, die Diskussionen, wo sie noch stattfinden, möglichst früh zu rapportieren, möglichst kreativ und möglichst seriös, möglichst kurz und möglichst aussagekräftig. Da muss man mit Feuer und Wasser gleichzeitig hantieren. Aber trösten wir uns, um im Bild zu bleiben, damit: keine gute Suppe, wenn eines von beiden fehlt.

<sup>1</sup> Hans-Jürgen Arlt: Brave alte Welt der Gewerkschaftsmagazine. In: Die Mitbestimmung 7,8/94. S. 23. Das Heft thematisiert in mehreren lesenswerten Beiträgen die Themen Gewerkschaften und Öffentlichkeit, Medienwelt und -politik.